

## IV. BAND DES TAGEBUCHS DER AKTIVITÄTEN DES OBERBEFEHLSHABERS GENERAL WŁADYSŁAW SIKORSKI (1. AUGUST 1942 – 5. JULI 1943)

Der vierte Band des *Diensttagebuchs des Oberbefehlshabers Gen. Władysław Sikorski* umfasst den Zeitraum vom 1. August 1942 bis zum 5. Juli 1943, als die Nachricht vom tragischen Tod des Generals in Gibraltar den polnischen Präsidenten Władysław Raczkiewicz und die übrigen Mitglieder der polnischen Exilregierung erreichte. Diese Monate waren reich an wichtigen Ereignissen für den Ministerpräsidenten der polnischen Regierung, sowohl in militärischer Hinsicht, als auch was die zivilen Machtbefugnisse angeht, und insbesondere die Beziehungen zu anderen Staaten.

Mitte August 1942 zählten die polnischen Streitkräfte 108 774 Soldaten (darunter 97 669 Soldaten der Landstreitkräfte, 9259 Flieger und 1846 Marinesoldaten). Mit Stand zum 1. Juli 1943 hatte sich die Zahl auf 106 191 verringert (d.h. um 2583 Soldaten und damit knapp 2,5%), darunter 91 787 Soldaten der Landstreitkräfte (in der Polnischen Armee im Osten dienten mehr als 65 000 Soldaten, im I. Panzer-Motorkorps mehr als 17 000 Soldaten), 11 558 Flieger und 2675 Angehörigen der Polnischen Kriegsmarine<sup>1</sup>.

Nach der Evakuierung der gesamten Polnischen Armee in der UdSSR in den Iran, die am 30. August 1942 abgeschlossen wurde, bestätigte der Oberbefehlshaber die Neuorganisation der Armee im Nahen Osten auf Grundlage des Entwurfs von Divisionsgeneral Władysław Anders und schuf so die Polnische Armee im Osten. Zum Befehlshaber wurde Divisionsgeneral Władysław Anders bestimmt, sein Stellvertreter war Divisionsgeneral Józef Zajęc, Stabschef hingegen Brigadegeneral Bronisław Rakowski. Die Armee bestand aus der 3. Karpaten-Schützendivision (Befehlshaber: Brigadegeneral Stanisław Kopański), der 5. Infanteriedivision (Befehlshaber: Brigadegeneral Bronisław Rakowski, später Brigadegeneral Zygmunt Bohusz-Szyszko), der 6. Gemischten Division (Befehlshaber: Brigadegeneral Michał Tokarzewski-Karaszewicz) und der 7. Division (Befehlshaber: Dipl.-Oberst Leopold Okulicki). In der ersten Jahreshälfte 1943 erfolgten organisatorische und personelle Veränderungen in der Führungsriege der Armee im Osten. Im März 1943 wurde Divisionsgeneral Michał Tokarzewski-Karaszewicz zum stellvertretenden Oberbefehlshaber ernannt, die 5. Division wurde erweitert und in 5. Ostpolnische Infanteriedivision umbenannt, während die 6. Division aufgelöst wurde. Im Mai 1943 wurde die Führung in einen operativen Teil

---

<sup>1</sup> PISM (Polnisches General-Sikorski-Institut und -Museum), Kabinett des Oberbefehlshabers, Sign. A.XII.1, Bd. 76, Bl. 61–62, 130; *Polskie Siły Zbrojne w drugiej wojnie światowej*, Bd. II: *Kampanie na obczyźnie*, Teil 2, London 1975, S. 118.

und einen Teil mit Verantwortung für den Stützpunkt und die einzelnen Armeearbeitsabschnitte aufgeteilt (Befehlshaber: Brigadegeneral Józef Wiatr)<sup>2</sup>. Sikorski stattete den Einheiten der Polnischen Armee im Osten im Juni 1943 Besuche ab (u.a. am 3.-4. Juni 1943 der 5. Ostpolnischen Infanteriedivision, am 5.-8. Juni 1943 der 3. Karpaten-Schützendivision und am 12.-13. Juni 1943 der 7. Division und der Stützpunkt- und Abschnittsführung).

Grundlegende Veränderungen in Bezug auf Struktur und Führungsstab erfolgten auch im I. Korps, der am 31. August 1943 in I. Panzer-Motorkorps umbenannt worden war. Am 1. Oktober 1942 übernahm Brigadegeneral Mieczysław Boruta-Spiechowicz die Führung als Nachfolger von General Marian Kukiela, der am 26. September 1942 zum Militärminister befördert worden war. Im Dezember 1942 bestand der Korps aus der 1. Panzerdivision (Befehlshaber: Brigadegeneral Stanisław Maczek) und der 1. Unabhängigen Schützenbrigade (Befehlshaber: Brigadegeneral Bronisław Duch), die ab dem 20. März 1943 den Namen 1. Grenadierdivision (Kaderdivision) trug. Bis Ende 1942 funktionierte eine Schulungsbrigade, die später vom Kommando der Territorialeinheiten ersetzt wurde (Befehlshaber: Brigadegeneral Janusz Głuchowski). Oberbefehlshaber Sikorski persönlich war die 1. Selbstständige Fallschirmjägerbrigade (Befehlshaber: Dipl.-Oberst Stanisław Sosabowski) unterstellt, die zum Einsatz in Polen vorgesehen war. Im März 1943 wurde General Józef Zając zum Befehlshaber des I. Panzer-Motorkorps ernannt (bis zu seinem Eintreffen im Nahen Osten vertreten durch General Stanisław Maczek). Aus dem *Diensttagebuch* lässt sich die Sorge des Oberbefehlshabers um die Soldaten des I. Korps ablesen. In dem Zeitraum, den der vorliegende Band umfasst, besuchte er u.a. die 1. Panzerdivision (23. Oktober 1942), die 1. Unabhängige Schützenbrigade (12. März 1943) und am häufigsten die Selbstständige Fallschirmjägerbrigade (2. September und 20. Oktober 1942, 13. März 1943). Die Visitation des 1. Panzer-Motorkorps am 16. Januar 1943 löste große Diskussionen aus, u.a. aufgrund der politischen Färbung der gehaltenen Ansprachen und des Revuecharakters des Ereignisses.

Auch die polnische Luftwaffe war in der Entwicklung begriffen. Im September 1942 übernahmen polnische Offiziere das Kommando über die RAF-Stationen Northolt (Oberstleutnant Mieczysław Mümler) und Heston (Oberstleutnant Stanisław Brzezina). Seit dem 14. März 1943 war das Polnische Kampfkomitee (sog. „Skalski-Zirkus“) im Rahmen der 145. RAF-Division tätig. Am 20. März 1943 formierte sich die neue 318. Jagd- und Aufklärungsdivision „Gdansk“. Am 1. April 1943 wurde im Rahmen der 138. RAF-Division das polnische Geschwader eingerichtet, dessen Ziel es war, Flüge zwischen Großbritannien und der besetzten Heimat durchzuführen. Im Juni desselben Jahres wurde der 2. Polnische Flügel eingerichtet (Befehlshaber: Kapitän Walerian Żak). Die polnischen Piloten waren erheblich an den Kampfhandlungen über Europa beteiligt. Um seiner Wertschätzung für den Beitrag dieser Komponente der polnischen Streitkräfte Ausdruck zu verleihen, besuchte Gen. Sikorski in dem von diesem Band umfassten Zeitraum die XI. Jagdtruppe (4. August 1942), die 307. Jagddivision (10. September 1942), die 300., 301. und 305. Bombendivision und die 302. und 317. Jagddivision (6. März 1943).

Für die militärische Arbeit von Gen. W. Sikorski war der Stab des Oberbefehlshabers das wichtigste Organ. Seit März 1942 unterstanden ihm als Oberbefehlshaber und gleichzeitig Militärminister folgende Funktionen direkt: der Militärbischof (Bischof Józef Gawlina), der Vize-Militärminister (Brigadegeneral Izidor Modelski), der Chef der Militärgerichtsbarkeit und der Militärstaatsanwaltschaft (Oberst Stanisław Szurlej), der Luftwaffeninspektor

---

<sup>2</sup> *Polskie Siły Zbrojne w drugiej wojnie światowej*, Bd. II, Teil 2, S. 312–327.

(Brigadegeneral Stanisław Ujejski), der Stabschef der Kriegsmarine (Vizeadmiral Jerzy Włodzimierz Świrski) und der Kabinettsleiter des Oberbefehlshabers und Militärministers (Dipl.-Oberstleutnant Zygmunt Borkowski). Stabschef des Oberbefehlshabers war seit 1. Juli 1940 Dipl.-Oberst/Brigadegeneral Tadeusz Klimecki. Er begleitete Sikorski während seiner Nahostreisen und kam auch zusammen mit ihm bei der Katastrophe von Gibraltar am 4. Juli 1943 ums Leben. Stellvertretender Stabschef mit Aufsicht über die Stabsbereiche I und IV (und gleichzeitig Chef des Stabsbereichs IV) war Dipl.-Oberst Mieczysław Tomasz Sulisławski. Stabsbereich I unterstand Dipl.-Oberst Wielisław Krajowski (eig. Králiček), Stabsbereich II – Dipl.-Oberstleutnant Stanisław Gano, Stabsbereich III – Dipl.-Oberst Andrzej Marecki, Stabsbereich V – Dipl.-Oberstleutnant Józef Juliusz Bischof, Stabsbereich VI – Dipl.-Oberstleutnant Michał Protasewicz. Dem Stabschef unterstanden darüber hinaus der Chef des Nachrichtendienstes (Dipl.-Oberst Heliodor Cepa), der Panzerzuginspektor (Oberst Leonard Jerzy Michalski), das Chiffrierbüro und das Militärische Technikinstitut. Am 25. November 1942 kam es zu einer Umorganisation des Stabs des Oberbefehlshabers. Von nun an unterstanden dem Stabschef folgende Bereiche direkt: Einsätze (Chef: Dipl.-Oberst A. Marecki), Nachrichtendienst (Oberstleutnant/Dipl.-Oberst S. Gano), Spezialeinsätze (Dipl.-Oberstleutnant M. Protasewicz), Personal (Oberstleutnant/Dipl.-Oberst J. Bischof) und der Chef des Nachrichtendienstes (Dipl.-Oberst H. Cepa). Dem stellvertretenden Stabschef (Dipl.-Oberst M. Sulisławski) hingegen unterstanden die Bereiche Organisation (Dipl.-Oberst W. Krajowski) und Planung (Dipl.-Oberstleutnant Ignacy Kazimierz Banach). Die damalige Struktur und personelle Besetzung der Stabsleitung des Oberbefehlshabers blieb bis zum Tod von Gen. Sikorski unverändert<sup>3</sup>. Die erwähnten Offiziere zählten zu seinen engsten Mitarbeitern, und ihre Arbeitsbesprechungen mit dem Oberbefehlshaber werden in diesem Band vielfach erwähnt. Gen. T. Klimecki und Oberst A. Marecki begleiteten Sikorski bis zuletzt und kamen zusammen mit ihm in der Katastrophe vom 4. Juli 1943 ums Leben.

Per Dekret vom 27. Mai 1942 über die Organisation der Militärführung zu Kriegszeiten<sup>4</sup> nahm Präsident Władysław Raczkiewicz Änderungen an den Vorschriften vor, die per Dekret von Präsident Ignacy Mościcki vom 1. September 1939 über die Hoheit über die Streitkräfte, die Organisation der Militärführung und die Zivilkommissare eingeführt worden waren. Im Zuge der Ernennung des Oberbefehlshabers<sup>5</sup> wurden sie an die aktuelle Situation angepasst. Am 26. September 1942 wurde Gen. W. Sikorski durch den polnischen Präsidenten von seinem Amt als Militärminister entbunden und als Nachfolger Gen. Marian Kukiel berufen. Am 19. November desselben Jahres änderte sich die Bezeichnung des Ressorts, das von nun an Ministerium für Nationale Verteidigung hieß<sup>6</sup>.

Neben seinem Amt als Oberbefehlshaber der polnischen Streitkräfte fungierte Gen. Sikorski auch als Ministerpräsident der polnischen Regierung. Zahlreiche Eintragungen im *Diensttagebuch* betreffen den zivilen Bereich der Arbeit des Generals zu Kriegszeiten. Für die polnische Sache war der von diesem Band des *Tagebuchs* umfasste Zeitraum eine Zeit des Umbruchs. Es mag widersprüchlich klingen, ist aber logisch zu erklären, dass die Erfolge der antideutschen Koalition in Nordafrika, auf dem Stillen Ozean und vor allem auch an der Ostfront die Verhandlungsposition der UdSSR auf der internationalen Arena stärkten, die ihre Westgrenzen auf Kosten Polens zu verschieben versuchte. Der Moment, in dem

<sup>3</sup> *Ibidem*, S. 103–106; *Sztab Generalny Wojska Polskiego 1918–2018*, Warszawa 2018, s. 84–85.

<sup>4</sup> Gbl. von 1942, Nr. 5, Ziff. 9.

<sup>5</sup> Gbl. von 1939, Nr. 86, Ziff. 543.

<sup>6</sup> Gbl. von 1942, Nr. 10, Ziff. 21.

der Aufbau gutnachbarlicher deutsch-sowjetischer Beziehungen möglich schien (Sikorski-Majski-Abkommen von Juli 1941 und Besuch von Gen. W. Sikorski in der Sowjetunion im Dezember 1941) war vorbei. Die Verlagerung der Polnischen Armee aus der UdSSR in den Iran begünstigte eine engere Zusammenarbeit mit Sicherheit nicht. Zweifelsohne konnte das erwähnte Tauwetter in den polnisch-sowjetischen Beziehungen nur im Falle polnischer Einverständnisse gegenüber den sowjetischen Machthabern fortgesetzt werden, wobei die Beziehungen selbst von Josef Stalin ohnehin lediglich aus taktischen Gründen aufrechterhalten wurden. Sichtbar wurde dies etwa an der Politik des Sowjetregimes gegenüber der wachsenden Anders-Armee und den polnischen diplomatischen Vertretungen in der UdSSR.

In dem von diesem Band behandelten Zeitraum gestalteten sich die polnisch-sowjetischen Beziehungen äußerst dramatisch. In Beantwortung einer Note des polnischen Außenministers Edward Raczyński vom 27. August 1942 bezüglich weiterer Einberufungen zur Polnischen Armee in der UdSSR übersandte der sowjetische Botschafter Alexander Bogomolow am 31. Oktober 1942 ein umfassendes Memorandum, in dem er die polnische Regierung eines Verstoßes gegen die polnisch-sowjetischen Vereinbarungen von Juli und August 1941 beschuldigte. Am 16. Januar 1941 erklärte die Sowjetregierung, sie annulliere ihre Entscheidung vom 1. Dezember 1941 über die Anerkennung der polnischen Staatsbürgerschaft von Polen, die in der sog. Westukraine und im Westen Weißrusslands in jenen Gebieten lebten, die im November 1939 der Sowjetunion angeschlossen worden waren. Von nun an galten sie als Sowjetbürger. Die Antwort auf diesen Akt war eine Note von E. Raczyński vom 26. Januar 1943, in der er die Anerkennung einseitiger sowjetischer Entscheidungen verweigerte. Am 13. April 1943 schließlich meldeten die Deutschen die Entdeckung von Massengräbern ermordeter polnischer Offiziere unweit von Katyn und schoben die Schuld für dieses Verbrechen der Sowjetunion zu. Angesichts der Zurückweisung dieser Behauptung durch die Sowjetregierung wandte sich die polnische Regierung trotz des britischen Drucks, die Sache ruhen zu lassen, am 16. April 1943 an das Internationale Rote Kreuz mit der Bitte um Untersuchung der Todesumstände der polnischen Offiziere. Infolgedessen „unterbrach“ die UdSSR die offiziellen polnisch-sowjetischen Beziehungen mit Wirkung zum 25. April 1943 und beschuldigte die Polen, gemeinsam mit Hitler die unschuldige Sowjetregierung zu verleumdern<sup>7</sup>.

Angesichts der schwierigen polnisch-sowjetischen Beziehungen versuchte Gen. W. Sikorski, die Beziehungen zu Großbritannien und den USA zu vertiefen. Er stand in ständigem Kontakt mit der britischen Regierung (dies war auch notwendig, da die polnische Regierung schließlich von Großbritannien aus funktionierte), darunter auch mit Premierminister Winston Churchill. Innerhalb des hier behandelten Zeitraums kam es zu fünf Treffen der beiden Politiker (30. August und 19. November 1942 und 15., 27. und 28. April 1943)<sup>8</sup>. Die letzten Begegnungen fanden zu einer Zeit statt, in der die Beziehungen zwischen der UdSSR und Polen besonders angespannt waren. Zweifellos war der britischen Regierung an der Abschwächung der Spannungen gelegen. Man zog die Verantwortung der Sowjetregierung für das Verbrechen

---

<sup>7</sup> M. Kukiel, *General Sikorski. Żołnierz i mąż stanu Polski Walczącej*, London [b.r.w.], S. 205–207, 217–218, 223–231; J. Tebinka, *Dyplomacja brytyjska wobec sprawy katyńskiej w latach 1943–1945* [in:] *Z dziejów Polski i emigracji (1939–1989)*, hrsg. M. Szczerbiński, T. Wolsza, Gorzów Wielkopolski 2003, S. 454–457; T. Wolsza, *„Katyni to już na zawsze katy i katowani”*. W „polskim Londynie” o sowieckiej zbrodni w Katyniu (1940–1956), Warszawa 2008; W. Materski, *Katyni. Od kłamstwa ku prawdzie*, Warszawa 2012.

<sup>8</sup> Details zu den Treffen: *Na najwyższym szczeblu. Spotkania premierów Rzeczypospolitej Polskiej i Wielkiej Brytanii podczas II wojny światowej*, bearb. von M. K. Kamiński, J. Tebinka, Warszawa 1999, S. 71–96; *W sojusznicznym Londynie. Dziennik ambasadora Edwarda Raczyńskiego 1939–1945*, London 1960, S. 173–174; J. Tebinka, *„Wielka Brytania dotrzyma lojalnie swojego słowa”*. *Winston S. Churchill a Polska*, Warszawa 2013, S. 141–142.

von Katyn zwar in Betracht, hielt es aber für kontraproduktiv, dies angesichts der damaligen politischen und militärischen Gegebenheiten an die große Glocke zu hängen. Nach der Unterbrechung der polnisch-sowjetischen Beziehungen durch die UdSSR übernahm die britische Regierung die sowjetische Sichtweise und sah das Bündnis mit der UdSSR während der andauernden Kriegshandlungen als wertvoller an als die Beziehungen zu Polen. Diese Entwicklung lässt sich durch zwei Zitate von W. Churchill sehr gut veranschaulichen. Noch am 15. April 1943 ließ der britische Premierminister verlauten, er „stehe ohne Einschränkungen auf der Seite der polnischen Regierung und Premierminister Sikorski, mit denen er zusammengearbeitet habe, zusammenarbeite und zusammenarbeiten werde und die sein volles Vertrauen genossen“<sup>9</sup>. Einen knappen Monat später (10. Mai 1943) telegraphierte er an den britischen Außenminister Anthony Eden: „Sikorski muss klargemacht werden, dass er und sein Umfeld durch die öffentliche Beschuldigung Russlands in eine hoffnungslose Lage geraten sind. Das ist nur ein kleiner Teil der Strafe für diese Dummheit. [...] Ich bin immer mehr überzeugt, dass wir mit diesen törichten Leuten nicht zu vorsichtig umgehen dürfen“<sup>10</sup>. Er stellte klar, er werde „seine Hände in Unschuld waschen, was polnischen Fragen betrifft“, falls Gen. Sikorski der sowjetischen Forderung nach der Umbildung seines Kabinetts nicht Folge leiste“<sup>11</sup>.

Am 29. November 1942 brach Gen. Władysław Sikorski zu seiner dritten Nordamerika-reise auf. Während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten (1.-17. Dezember 1942 und 31. Dezember 1942-10. Januar 1943) traf er sich mit den wichtigsten Politikern und Militärführern der USA. Insbesondere wurde er drei Mal (2. und 3. Dezember 1942 und 5. Januar 1943) im Weißen Haus von Präsident Franklin Delano Roosevelt empfangen. Die mit dem US-Präsidenten diskutierten Themen waren umfangreich und sehr vielfältig. Man erörterte die aktuelle Kriegslage und die geplanten Schachzüge der Alliierten. Sikorski überzeugte Roosevelt, eine zweite Europafront auf dem Balkan zu eröffnen, um so die deutschen Besatzungssoldaten aus Mitteleuropa und auch aus Polen noch vor dem Einmarsch der Roten Armee zu vertreiben. Dieses Konzept entsprach der damaligen Einstellung des amerikanischen Präsidenten. Außerdem wurden u.a. die polnisch-sowjetischen Beziehungen, die Grundsätze der Deutschlandpolitik nach dem siegreichen Kriegsende, Aktivitäten und Bedarfsbereiche der Heimatarmee, Unterstützung für die Untergrundbewegung in Polen und die Pläne für eine Staatenföderation in Mittel- und Osteuropa nach Kriegsende diskutiert. Letztere Idee stieß bei Roosevelt auf großes Interesse.

Der USA-Aufenthalt Sikorskis war reich an weiteren wichtigen Gesprächen, so etwa mit Vizepräsident Henry Wallace (22. Dezember 1942), Staatssekretär Cordell Hull (5. Dezember 1942), dem Chef des Gemeinsamen Komitees der Stabschefs und Stabschef des US-Präsidenten Admiral William D. Leahy (5. Dezember 1942), dem Heeresstabschef der USA General George Marshall (7.-8. Dezember 1942, 7. Januar 1943) sowie dem Kriegsmarineminister Oberst William Knox (9. Dezember 1942). Am 7. Januar 1943 nahm Sikorski an einer Sitzung des Gemeinsamen Komitees der Stabschefs in Washington teil. Am 7. Dezember 1942 hielt er während einer geheimen Sitzung der Kommission für Auswärtige Fragen des US-Kongresses eine Rede, zwei Tage später war er Gast am Obersten Gerichtshof der USA. Während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten besuchte er Washington, New York, Chicago (wo er u.a. Gespräche mit Vertretern der amerikanischen Polonia führte), Detroit, New Orleans (dort verbrachte er Weihnachten) und Fort Worth in Texas. Der

<sup>9</sup> *Na najwyższym szczeblu*, S. 90.

<sup>10</sup> Zit. nach: J. Tebinka, „*Wielka Brytania dotrzyma lojalnie swojego słowa*“, S. 145.

<sup>11</sup> *Ibidem*.

polnische Oberbefehlshaber war mit den Ergebnissen seiner USA-Reise zufrieden. In seinen Reden nach der Rückkehr nach Großbritannien (u.a. vor dem Ministerrat) betonte er die deklarierte Unterstützung der Vereinigten Staaten für die polnische Politik. In privaten Gesprächen verheimlichte er jedoch nicht, dass in der Frage der Wiedereinsetzung der polnisch-sowjetischen Vorkriegsgrenzen auf die uneingeschränkte amerikanische Unterstützung wohl kaum zu setzen sei. Vom 27.-31. Dezember 1942 hielt sich Sikorski in Mexiko auf, wo er u.a. über die Aufnahme polnischer Flüchtlinge verhandelte, die nach dem Verlassen der UdSSR im Fernen Osten untergebracht waren. Infolge dessen wurde in Santa Rosa eine Siedlung für ca. 20 000 polnische Flüchtlinge eingerichtet. Während der Tage in Mexiko traf sich Sikorski zwei Mal mit dem damaligen Präsidenten Manuel Ávila Camacho und wurde mit dem Aztekischen Adlerorden ausgezeichnet.

Ein weiterer Grundpfeiler der internationalen Politik von Gen. Władysław Sikorski waren lebhaft Kontakte zu anderen Premierministern von Regierungen, die während des Kriegs in London untergebracht waren. Sie hatten die Gestalt sog. Inter-Alliiertenkonferenzen, die für gewöhnlich einmal monatlich stattfanden. Dort kamen die Premierminister und Außenminister der erwähnten Staaten zusammen. Die Konferenzen boten Sikorski ein Forum zum Gedankenaustausch mit anderen Premierministern, u.a. aus Belgien (Hubert Pierlot), Norwegen (Johan Nygaardsvold), Jugoslawien (Slobodan Jovanovic), Griechenland (Emmanouil Tsouderos), den Niederlanden (Pieter Sjoerds Gerbrandy) und der Tschechoslowakei (Jan Šrámek). Die in diesem Kreis erarbeiteten Forderungen bezüglich der Gestalt Europas in der Nachkriegszeit wurden von Gen. Sikorski u.a. während seines USA-Aufenthalts Präsident Roosevelt präsentiert.

Weitere Staatsmänner, mit denen Gen. Władysław Sikorski innerhalb des in diesem Band beschriebenen Zeitraums Gelegenheit zu Gesprächen hatte, waren u.a. der König des Vereinigten Königreichs George VI., der norwegische König Haakon VII., der griechische König Georg II., der ägyptische König Faruk I., der tschechoslowakische Präsident Edvard Beneš, der Premierminister der Südafrikanischen Union Jan Christiaan Smuts, der irakische Premierminister Nuri as Said, der irakische Regent Abd ul-Ilah ibn Ali ibn Husain und der Primas von Großbritannien Kardinal Arthur Hinsley.

Die öffentliche Mission von General Władysław Sikorski fand am 4. Juli 1943 ein jähes Ende. Der Oberbefehlshaber war auf dem Rückweg von einer Nahostreise (u.a. hatte er die Polnische Armee im Osten besucht) und befand sich an Bord des Flugzeugs Liberator II mit der Nummer AL-523, das am 23.07 gen London aufgebrochen war. Die Maschine erreichte jedoch ihre Flughöhe nicht und stürzte wenige Sekunden nach dem Start ins Meer. Seinen Verletzungen erlag nicht nur General Sikorski, sondern unter anderem auch Stabschef General Tadeusz Klimecki, der Kommandeur der Einheit III Dipl.-Oberst Andrzej Marecki, Oberst Victor Cazalet, der britische Verbindungsoffizier des polnischen Oberbefehlshabers, sowie Sikorskis Adjutant Marineoberst Józef Ponikiewski. In Begleitung Sikorskis waren auch dessen Tochter Zofia Leśniowska und sein Privatsekretär Adam Kułakowski gewesen, deren Leichen nie gefunden wurden. Der Sarg mit den sterblichen Überresten von General Sikorski wurde an Bord des Zerstörers ORP „Orkan“ auf dem Wasserweg nach Großbritannien überführt. In der Zeit vom 10.-14. Juli war der Sarg in den Hallen des Ministerratspräsidiums in den Kensington Gardens aufgebahrt. Am 14. Juli wurde der Leichnam des Generals in die Westminster-Kathedrale gebracht, in der am folgenden Tag eine festliche Messe gehalten wurde. Am Tag darauf fand die Beerdigung von General Sikorski auf dem polnischen Fliegerfriedhof in Newark-on-Trent statt. Dies war jedoch nicht das Ende der

posthumen Odyssee der sterblichen Überreste des Titelhelden dieses Buches – im September 1993 wurde der Sarg nach Polen überführt und Sikorski fand am 17. April desselben Jahres seine endgültige Ruhestätte in der Krypta der Wawel-Kathedrale in Krakau.

Offen geblieben ist hingegen die Frage nach den Ursachen der Flugzeugkatastrophe von Gibraltar. Während Flugreisen war die Gefahr der ständige Begleiter von Gen. Sikorski. Den Zwischenfall mit Dipl.-Oberst Bohdan Kleczyński habe ich bereits im Vorwort zum III. Band des *Diensttagebuchs des Oberbefehlshabers*<sup>12</sup> erwähnt. Innerhalb des Zeitraums, der in diesem Band behandelt wird, kam es kurz nach dem Start zu einem Ausfall beider Flugzeugmotoren während einer geplanten Reise von Montreal nach Washington am 30. November 1942. Der Pilot musste auf freiem Feld notlanden und schlug dabei mehrmals heftig auf dem Boden auf. Die Passagiere trugen wie durch ein Wunder nur Prellungen davon, während das Gepäck zerstört wurde. Anhänger der Theorie, wonach Gen. Sikorski bei einem Anschlag getötet wurde, sind u.a. Tadeusz A. Kisielewski, Dariusz Baliszewski und David Irving<sup>13</sup>. Für diese These sprechen u.a. eine Reihe von Widersprüchen in den Augenzeugenberichten, die äußerst kuriosen offiziellen Schlussfolgerungen der Britischen Untersuchungskommission, die die Umstände der Katastrophe ermittelte, sowie die lange Wartezeit, bis die vollständigen britischen Unterlagen eingesehen werden durften. Allerdings sind auch andere Analysen zu berücksichtigen, die etwa auf die Möglichkeit einer Überlastung des Flugzeugs und der damit einhergehenden, für den Absturz verantwortlichen Verlagerung des Schwerpunkts der Maschine<sup>14</sup> hindeuten. Einem Teil der Spekulationen über einen Anschlag auf Sikorski setzten die Ergebnisse der Obduktion der sterblichen Überreste des Generals ein Ende, die im Auftrag des Instituts für Nationales Gedenken im Jahr 2008 durchgeführt wurde. Dabei wurde festgestellt, dass Sikorski nicht durch Erschießen, Erwürgen, Erstechen oder Vergiften gestorben sein konnte. Die Verletzungen waren typisch für Verkehrsunfälle. Außerdem wurde bewiesen, dass der General zum Zeitpunkt des Absturzes noch gelebt hatte und bei Bewusstsein gewesen war.

Der Tod des Ministerpräsidenten und Oberbefehlshabers machte es erforderlich, schnell einen Nachfolger für seine Pflichten und Aufgaben zu finden. In der Folge kam es zur Aufteilung der beiden Ämter Sikorskis, was zahlreiche Politiker aus dem Oppositionslager gefordert hatten. Am 8. Juli 1943 ernannte der Präsident der Republik Polen Gen. Kazimierz Sosnkowski zum Oberbefehlshaber<sup>15</sup>, am 14. Juli 1943 hingegen wurde Stanisław Mikołajczyk zum Ministerpräsidenten designiert<sup>16</sup>. Die Katastrophe von Gibraltar fiel zeitlich mit der Festnahme von General Stefan Grot-Rowecki zusammen, dem Oberkommandanten der Heimatarmee. Einige Monate zuvor, im Februar 1943, hatten die Deutschen bereits Prof. Jan Piekalkiewicz festgenommen, den Delegierten der polnischen Exilregierung in der Heimat. Diese Verluste trafen Polen zu einem Zeitpunkt, der von entscheidenden internationalen und

---

<sup>12</sup> J. Rabiński, *Wstęp* [in:] *Dziennik czynności Naczelnego Wodza gen. Władysława Sikorskiego*, hrsg. J. Rabiński, bearb. von J. Kowalska, A. Gładysz, G. P. Urban, Bd. III, Lublin–Warszawa 2022, S. 9.

<sup>13</sup> D. Irving, *Wypadek. Śmierć generała Sikorskiego*, Pruszków 2000; T. A. Kisielewski, *Zamach. Tropem zabójców generała Sikorskiego*, Poznań 2005; *der. Zabójcy. Widma wychodzą z cienia*, Poznań 2006; *ders. Gibraltar i Katyń. Co kryją archiwa rosyjskie i brytyjskie*, Poznań 2015; D. Baliszewski, *Gibraltar. Tajemnica Sikorskiego*, Warszawa 2017; vgl. J. Iranek-Osmecki, *Edward Szarkiewicz* [in:] K. Iranek-Osmecki, *Powołanie i przeznaczenie. Wspomnienia oficera Komendy Głównej AK*, Warszawa 2004, S. 590–592.

<sup>14</sup> J. Zięborak, *Studium katastrofy Liberatora AL523. Gibraltar 1943*, Warszawa 2012; vgl. F. Grabowski, *Liberator AL 523. Analiza techniczna katastrofy gibraltarskiej*, Warszawa 2017.

<sup>15</sup> Gbl. von 1943, Nr. 7, Teil II, S. 52.

<sup>16</sup> *Ibidem*.

militärischen Veränderungen geprägt war, was die Möglichkeiten einer aktiven Beeinflussung der globalen und europäischen Geschehnisse wesentlich beeinträchtigte.

\* \* \*

Die Anfertigung von Aufzeichnungen über die tägliche Arbeit des Oberbefehlshabers oblag den Adjutanten des Generals. Zwischen August 1942 und Juli 1943 hatten diese Funktion Oberleutnant der Marine Józef Ponikiewski (seit dem 26. Juni 1941, er kam gemeinsam mit Gen. Sikorski bei der Katastrophe in Gibraltar ums Leben), Oberleutnant/Flugkapitän Czesław Głównyński (seit dem 2. März 1942) und Rittmeister/Major Michał Miszke (seit dem 23. Juli 1942) inne<sup>17</sup>. An der Entstehung des *Diensttagebuchs* waren auch Regina und Edmund Oppman beteiligt. Wie ich bereits vielfach betont habe, ist die von Regina Oppman stammende Ausgabe des *Diensttagebuchs des Oberbefehlshabers* in Maschinschrift die Inspiration und das Vorbild für das Projekt gewesen, im Rahmen dessen die vorliegende Publikation entstanden ist. Deshalb ist sie auch als einer der Quelltexte in mein Werk eingeflossen<sup>18</sup>. Die veröffentlichten Materialien stammen aus dem Bestand „Das Diensttagebuch des Oberbefehlshabers“ aus der Sammlung „Generalleutnant Władysław Sikorski“ (Aktenzeichen KOL. 1/DCNW) im Polnischen General-Sikorski-Institut in London. Den in diesem Band beschriebenen Zeitraum betreffen die Diensttagebücher von General Władysław Sikorski mit den Signaturen Bd. 57 (1. August – 3. Dezember 1942), Bd. 58 (1. Januar – 22. Mai 1943) und Bd. 59 (1. Januar – 24. Mai 1943), wobei Bd. 59 als Manuskript für Bd. 58 diente. Bd. 57 ist ein Terminkalender des Typs *Collins Half-Hour Appointment Diary 1942* mit dunkelblauem festem Einband und Maßen von 33,5x21 cm. Der Band enthält 756 paginierte Seiten, die Eintragungen wurden mit schwarzer, dunkelblauer und blauer Tinte vorgenommen. Bei Bd. 58 und 59 handelt es sich um identische Kladden der Firma H. J. Ryman Ltd. aus der limitierten Serie *The Portland – Account Books* mit festem, bordeauxrotem Einband und Maßen von ca. 20x32 cm (aufgrund der langen Zeitspanne unterscheiden sich die Abmessungen der beiden Kladden um ca. 2 mm). Bd. 58 umfasst 282 paginierte, mit schwarzer und dunkelblauer Tinte beschriebene Seiten. Bd. 59 hingegen enthält 288 paginierte Seiten, während die meisten Eintragungen mit Bleistift vorgenommen wurden, aber auch mit schwarzer, dunkelblauer und grüner Tinte. Einige Unterstreichungen und Durchstreichungen wurden mit rotem Buntstift vorgenommen. Wie weiter oben erwähnt gilt auch hier, ebenso wie für die vorherigen Bände, die Maschinschrift des Diensttagebuchs von Gen. Sikorski von Regina Oppman für den Zeitraum vom 1. April 1942 bis zum 5. Juli 1942 als Quelle. Letztere wird in 12 Sammelmappen mit den Signaturen Bd. 37-48 aufbewahrt. Für den Zeitraum vom 25. Mai bis zum 5. Juli 1943 ist die Maschinschrift Oppmans für die vorliegende Publikation die einzelne Quelle, die die Arbeit von Gen. Władysław Sikorski dokumentiert.

Jaroslav Rabiński

---

<sup>17</sup> PISM, Kabinett des Oberbefehlshabers, Sign. A.XII.1, Bd. 47, Personelle Besetzung des Kabinetts des Oberbefehlshabers und Militärministers 1942, Bl. 28; *ibid.*, Personelle Besetzung des Kabinetts des Oberbefehlshabers und Ministers für Nationale Verteidigung vom 1.1.1943 bis zum 23.1.1943, Bl. 35; *ibid.*, Personelle Besetzung des Kabinetts des Oberbefehlshabers und Ministers für Nationale Verteidigung vom 23.1.1943 bis zum 31.5.1943, Bl. 45; *ibid.*, Personelle Besetzung des Kabinetts des Oberbefehlshabers und Ministers für Nationale Verteidigung vom 1.6.1943 bis zum 1.8.1943, Bl. 50.

<sup>18</sup> Mehr zu diesem Thema: J. Rabiński, *Wstęp* [in:] *Dziennik czynności Naczelnego Wodza gen. Władysława Sikorskiego*, hrsg. J. Rabiński, bearb. von J. Rabiński, E. Rzeczowska, J. Kowalska, Bd I, Lublin 2016, S. 21–24; *idem*, *Wstęp* [in:] *Dziennik czynności Naczelnego Wodza gen. Władysława Sikorskiego*, hrsg. J. Rabiński, bearb. von J. Rabiński, J. Kowalska, E. Rzeczowska, Bd. II, Lublin 2017, S. 12.